

Lesen lernen: 160 Ehrenamtliche helfen mit

Immer mehr Schüler benötigen Unterstützung über den Unterricht hinaus. Beim **Projekt Mentor** gibt's an 27 Schulen im Kreis Einzelstunden

DAVID HOCK

PINNEBERG :: „Weißt du, was tollkühn ist?“, fragt Maren Kohn ihre Leseschülerin Mahrow Nazari. Als die den Kopf schüttelt, erklärt Kohn: „Wenn du von diesem Tisch vor uns herunter springen würdest, wäre das mutig. Aber er ist niedrig genug, dass dir nichts passieren würde. Wenn du das Gleiche allerdings von diesem Schrank versuchen würdest“ – sie deutet auf das zwei Meter hohe Holzmöbel an der rechten Wand – „wäre das tollkühn.“ Mahrow lächelt. Sie hat verstanden, was der Igel in dem Buch „Man wird doch wohl mal wütend werden dürfen“ gemeint hat. Dann liest die Zwölfjährige weiter aus der Tiergeschichte vor, bis Kohn sie auf der nächsten Seite ablöst. Eine ganz normale Mentor-Lesestunde an der Pinneberger Grund- und Gemeinschaftsschule Schulzentrum Nord.

Maren Kohn ist eine von 160 Lesepatinnen im Kreis Pinneberg, die sich an 25 Grund- und zwei Gemeinschaftsschulen mit je einem Schüler zum Lesen verabreden. Die Ehrenamtlichen sind Mitglieder bei Mentor – die Leselernhelfer, einem Verein, den es im Kreis Pinneberg seit 2009 gibt und der deutschlandweit mehr als 11.000 Mentoren zählt. Individuell die Lese- und Sprachkompetenz zu fördern ist die gemeinsame Devise, eins zu eins das entsprechende Rezept: Mentor und Lesekind treffen sich zu zweit. Einmal in der Woche, ein Jahr lang jeweils für eine Stunde zum Lesen, Sprechen und Spielen. „Mehr als 90 Prozent unserer Mentor-Kinder lesen nach einem Jahr wesentlich besser und beteiligen sich aktiver am Unterricht“, sagt Christiane Frese, Erste Vorsitzende des Pinneberger Vereins. Sie beruft sich auf eine in Hamburg in Auftrag gegebene Studie. Frese selbst trifft sich alle sechs Monate mit den Lehrern der von Mentoren betreuten Schüler. „Die Lehrer berichten, wie die Kinder schnell selbstbewusster und im Unterricht wacher werden. Der Leseeffekt kommt meist erst später.“

Der Verein ist in den acht Jahren seit

Gründung kontinuierlich gewachsen, der Bedarf für Verstärkung ungebrochen: „Wir können an allen Standorten weitere Mentoren gebrauchen“, erklärt Christiane Frese. Aktuell sucht sie besonders in Holm und Pinneberg weitere Ehrenamtliche: „An der Grundschule Holm sind wir gerade mit nur einer Mentorin gestartet, am Schulzentrum Nord möchten wir die Betreuung auf den Grundschulbereich ausweiten“, so Frese.

Vorbildung bei Erstklässlern ist unterschiedlich ausgeprägt

Am Schulzentrum Nord sind im März dieses Jahres Maren Kohn und vier weitere Mentoren erstmals in einer DaZ-Klasse (Deutsch als Zweitsprache) gestartet. „Ich habe gesehen, wie lernbegierig die Kinder sind, dass sie aber auch Unterstützung benötigen“, sagt Mahrows Klassenlehrerin Irene Thelen-Denk. Fünf ihrer 14 Schüler haben nun einen Lesepaten und damit jemanden, „der das fördert, was gerade nötig ist“. Während Thelen-Denk als Klassenlehrerin die Bedürfnisse aller bedienen müsse, „schenken die Lese-

paten einem Kind ihre ungeteilte Aufmerksamkeit“.

Dass der Bedarf dafür seit Jahren steigt, liegt nach Einschätzung von Schulrat Dirk Janssen an einer wachsenden Spannweite der Vorbildung, die Erstklässler erfahren haben: „Wer schon das Alphabet kennt, benötigt vom Lehrer mehr Futter als jemand, der möglicherweise noch nie Buchstaben gesehen hat“, sagt er. Der Leistungsabstand zwischen Erstklässlern betrage mittlerweile bis zu drei Jahre. „Kinder

wachsen in sehr unterschiedlichen Lebensverhältnissen auf“, begründet Janssen diesen Umstand. Familien seien anders aufgebaut als früher; es gebe mehr Alleinerziehende oder Eltern, bei denen beide berufstätig sind. Und es gebe Kinder, die wie Mahrow geflüchtet sind, aus einem ganz anderen Kulturkreis stammen. Digitale Medien seien hinzugekommen, könnten sich positiv auf die Entwicklung eines Kindes auswirken, oft aber eben auch negativ. „Projekte wie Mentor leisten Kindern Unterstützung, damit sie nicht dauerhaft abgehängt werden“, sagt Janssen. Auch beim schuleigenen Personal ist mit sogenannten Schulassistenten eine neue Funktion geschaffen worden, „die Lehrkräfte entlasten, damit sie sich auf den zentralen Unterricht konzentrieren können“.

Mentorin Maren Kohn ist wichtig, dass ihre Treffen mit Mahrow „kein Nachhilfeunterricht und nicht zu anstrengend“ sind. Ihre Motivation: „Ich möchte meine Freude am Lesen weitergeben.“ Wie ihr Ehemann Andreas Kohn ist die 61-Jährige in Altersteilzeit. Ihr Enga-

gement bei Mentor, das beide zeitgleich begonnen haben, sehen sie als Möglichkeit, noch etwas Vernünftiges zu tun und Kontakt zu jüngeren Leuten zu halten. „Mit alten Menschen sind wir ja schon genug zusammen“, sagt Maren Kohn schmunzelnd.

Viele der Mentoren sind Ruheständler. „Wir haben aber auch Abiturienten, Studenten und Mütter dabei, die durch ihre eigenen Kinder den Bedarf erkannt haben. Es gibt auch Berufstätige, die von ihrem Arbeitgeber mittags für eine Stunde in der Woche freigestellt werden“, sagt Christiane Frese. Die Mentoren einer Schule treffen sich regelmäßig zum Austausch, der Verein bietet zudem Fortbildungen an.

Maren Kohn hat Mahrow ihr erstes Buch selbst aussuchen lassen. „Das stellte sich für den Anfang aber als zu schwierig heraus“, erinnert sich die Mentorin. Mit „Lauras Stern“ lief es dafür besser: „Als wir das durchgelesen hatten, war Mahrow ganz stolz.“ Bei Andreas Kohn ist derweil eine Zeitschrift das Mittel der Wahl: „Mein Mann betreut einen 14-Jährigen, der Autofan ist. Also hat er eine Auto-Bild gekauft. Die lesen sie jetzt gemeinsam.“

Mahrow Nazari (12), die geflüchtet ist, trifft sich einmal pro Woche mit Maren Kohn (61). Zurzeit lesen sie das Buch „Man wird doch wohl mal wütend werden dürfen“
Philipp Wenzel

Mentor werden

Wer Mentor werden will, kann sich unverbindlich bei Christiane Frese, Erste Vorsitzende bei Mentor, melden. Sie ist zu erreichen unter Telefon 04122/7331. Gemeinsam wird geschaut, welche Schule geeignet ist. Der jeweilige Schulkoordinator informiert dann über alles Weitere. Weitere Informationen gibt es im Internet unter der Adresse www.mentor-pinneberg.de (dvh)



Wildtierstation bietet Kitas und Klassen wieder Schulungen an

SPARRIESHOOP :: Nach einer arbeitsreichen Frühjahrs- und Sommersaison wird es in der Wildtierstation in Sparrieshoop wieder ruhiger. Mehr als 1370 Pfleglinge wurden in diesem Jahr bereits dort aufgenommen. Zwischen April und August herrscht in der gemeinnützigen Einrichtung Hochbetrieb, da dann hauptsächlich in Not geratene Jungtiere versorgt werden.

Nachdem viele Handaufzuchten ausgewildert werden konnten, gibt es wieder Kapazitäten für naturpädagogische Angebote. „Es herrschen leider zu viele Vorurteile und Unwissen im Umgang mit Wildtieren“, sagt Stationsleiter Christian Erdmann. „Schulen und Kindergärten klären wir vor Ort bei uns über den richtigen Umgang mit Tieren auf. Auch auf dem Land gibt es leider zahlreiche Kinder und Jugendliche, die noch nie einen Igel gesehen haben oder die keine Amsel erkennen können.“

Einige Vormittagstermine für Gruppen sind noch frei. Anmeldungen bitte schriftlich an info@wildtierstation-hamburg.de. Die Teilnahme kostet 2,50 Euro pro Person. Bei Interesse bietet die Station auch Mitmachaktionen wie den Bau von Nistkästen an. (ade)

Gute Noten vom Kreis für Pinnebergs Standesbeamte

PINNEBERG :: Laut Bürgermeisterin Urte Steinberg hat der Kreis Pinneberg kürzlich geprüft, wie effektiv das Standesamt in Pinneberg arbeitet. Die Bewertung sei „äußerst positiv“ ausgefallen. Steinberg belegt das mit einem Zitat: „Die Überprüfung hat insgesamt einen sehr guten, routinierten Eindruck hinterlassen“, stehe im Prüfbericht des Kreises zu lesen.

Die Aktenführung sei in allen Bereichen sicher, sorgfältig und nachvollziehbar. Dem Pinneberger Standesamt werde gar eine Vorbildfunktion zugeschrieben. So werde in dem Prüfbericht hervorgehoben, dass vielfach Anfragen anderer Standesämter aus dem Kreisgebiet eingingen, Ratschläge aus Pinneberg seien also gefragt.

Das Standesamt in Pinneberg ist das einzige im Kreis mit einem Krankenhaus nebst Geburtsstation im Einzugsbereich. Bis auf einige wenige Hausgeburten werden sämtliche Geburten dort registriert. Im Jahr 2016 gab es 1404 Babys, die in Pinneberg „amtlich“ wurden. Etwa ein Drittel hatte zumindest einen ausländischen Elternteil. Im Schnitt fallen 5,5 Geburten pro Arbeits-

tag an. Die Migrationswelle der vergangenen Jahre habe die Arbeit im Pinneberger Standesamt erschwert. Diverse Geburten hätten nur mit einem hohen Zeitaufwand registriert werden können, so Rathausprecherin Maren Uschkurat. Unter anderem wegen Verständigungsschwierigkeiten müssten die Standesbeamten zuweilen besonders sorgfältig recherchieren. Später eingereichte Urkunden oder Alias-Identitäten verkomplizierten die Lage zusätzlich.

Dass mit Problemfällen in Pinneberg gut umgegangen werde, belege der Prüfbericht des Kreises ebenfalls. „Seitens der Standesbeamten wird in vielen schwierigen und emotionalen Fällen mit viel Einfühlungsvermögen, aber auch mit akribischer Sorgfalt, ohne pingelig zu sein, gearbeitet“, heiße es darin.

Bürgermeisterin Urte Steinberg, die es im Rathaus zuweilen mit internen Querelen zu tun hat, freut sich über die guten Noten: „Für mich ist der Prüfbericht ein Beleg dafür, wie gut Verwaltung funktionieren kann, wenn alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an einem Strang ziehen“, sagt sie. Die Leistungen des Standesamtes seien in der Tat vorbildlich. (and)

Rellingen: Gasleitungen in Pinneberger Straße werden erneuert

RELLINGEN :: Schleswig-Holstein Netz (SH Netz) hat in dieser Woche mit der Sanierung von insgesamt 2100 Metern Gasleitungen in der Pinneberger Straße in Rellingen begonnen. Der Netzbetreiber ersetzt in der Gemeinde die bisherigen Stahlrohre durch moderne PE-Leitungen (Polyethylen). Im Zuge der Arbeiten werden auch 29 Hausanschlüsse erneuert. In diese Maßnahme investiert das Unternehmen rund 224.000 Euro.

„Durch diese Modernisierungsarbeiten erhöhen wir die Versorgungssicherheit in der Gemeinde Rellingen und im Kreis Pinneberg weiter“, erläutert Marcus Bumann, Leiter des zuständigen Netzcenters in Uetersen. Projektleiter Andreas Thomsen ergänzt: „Für die Sanierung der Hausanschlüsse benötigen die Techniker Zugang zu den angeschlossenen Gebäuden. Die Monteure können sich entsprechend ausweisen.“ Alle betroffenen Anwohner in Rellingen bekommen daher per Briefkasten-Einwurf rechtzeitig vorab einen Termin für die Sanierung und das Umbinden ihrer Hausanschlüsse mitgeteilt.

Während der Bauarbeiten kann es in der Pinneberger Straße zu Verkehrsbehinderungen kommen. Die Arbeiten werden voraussichtlich Ende November abgeschlossen sein. (HA)

NACHRICHTEN

HALSTENBEK

Rathauschef Claudius von Rüden bietet offene Sprechstunde an

:: Der Halstenbeker Bürgermeister Claudius von Rüden bietet regelmäßig offene Sprechstunden an. Die nächste ist für Mittwoch, 13. September, geplant. Dann können Einwohner der Gemeinde mit ihren Wünschen, Anregungen und Sorgen in das Büro des Verwaltungschefs kommen. Von Rüden empfängt seine Besucher in der Zeit von 17 bis 18 Uhr in Raum 24 im ersten Obergeschoss des Halstenbeker Rathauses, Gustavstraße 6. Anmeldungen sind nicht nötig. (and)

HELGOLAND

KWGP fährt zur Klausurtagung auf die Insel

:: Die Kreis Wählergemeinschaft Pinneberg (KWGP) ist am 8. und 9. September zu einer Klausurtagung und Infogesprächen auf Helgoland zu Gast. „Die Gespräche dienen der Vorbereitung der Kommunalwahlen am 6. Mai 2018“, so der Vorsitzende Burghard Schalhorn. Die Kommunalpolitiker wollen sich über die Entwicklung Helgolands in den vergangenen Jahren informieren und zudem Gespräche mit den Bürgern führen. Geplant ist zudem ein Infostand in der Nähe des Rathauses. (HA)

Hamburger Abendblatt GESCHÄFTSSTELLE

Bücher und Geschenke | Abo-Service | Tickets
Anzeigen-Annahme | TrueProgram | Leserevents

Faltbares Brillenetui

Alegro
Siegelprägung, Leder,
Design: Prof. Hans Roerich,
Maße: 16 x 6 x 4 cm

€ 34,90



Großer Burstah 18-32

Für Sie geöffnet:
Mo. - Fr. 9-19 Uhr
Sa. 10-16 Uhr